

Vielseitige Annäherungen

Der Coro Piccolo interpretierte in der Stadtkirche unterschiedliche Vertonungen des 130. Psalms

Über die Jahrhunderte hat der 130. Psalm („Aus der Tiefe rufe ich, Herr, zu Dir“) unterschiedliche Komponisten zur Vertonung angeregt. Schon in der Renaissance befassten sich Josquin Despres und Orlando di Lasso mit dem Bibel-Text, von Johann Sebastian Bach, Christoph Willibald Gluck, Felix Mendelssohn Bartholdy bis hin zu Lili Boulanger oder Heinrich Kaminski reicht die längst nicht vollständige Liste der Vertonungen.

Christian-Markus Raiser und sein flexibler Coro Piccolo haben sich nun in der gut besuchten Evangelischen Stadtkirche einer ganzen Reihe dieser Psalm-

Kompositionen angenommen. Dabei schlugen sie den Bogen von Heinrich Schütz' Vertonung von „Psalm 130: Aus der Tiefe ruf ich, Herr, zu Dir“ für zwei vierstimmige Chöre hin zur doppelchörigen Motette „Wenn wir in höchsten Nöten sind“ von Johannes Brahms, die unterstreicht, wie gut Brahms sich mit „Alter Musik“ auskannte. Plastisch und in allen Stimmen ausgeglichen ließ Raiser, der insgesamt einen abgerundeten Chorklang bevorzugt, seine Sänger und Sängerinnen agieren.

Klangvoll auch Mendelssohn mit seinem Opus 23,1, während Heinrich Kaminskis (1886 bis 1946) „Der 130.

Psalm“ transparent aufgefächert wird. Höchst ansprechend gerieten auch die solistischen Vertonungen von Antonín Dvořák (Biblische Lieder op. 99,8) und des 2016 verstorbenen Rolf Schweizer („Gott, zu Dir rufe ich“) nach einem Text von Dietrich Bonhoeffer, die mit ausdrucksstarkem-farbenreichem Sopran von Cornelia Samuelis gesungen wurden, begleitet von Leon Tscholl auf Orgel und Flügel.

Christian-Markus Raisers eigene Vertonung unterstreicht die Anfechtungen des Beters, wobei das zur Chorgrundierung eingesetzte Cello (David Raiser) eine eindringlich Farbe beisteuert. Zwei

Uraufführungen gab es zudem, wobei der „Psalm 130“ des jungen Kirchenmusikers und Mitglieds des Coro Piccolo Leon Tscholl durch seine räumliche Wirkung überzeugte.

„Harren, Hoffen, warten – Psalm 130“ für Cello und gemischten Chor des 1961 geborenen Martin-Christoph Dietrich begann mit vorsichtigen avantgardistischen Anklängen und fordert das Cello in Extremlagen, endet aber doch eher konventionell. Der Coro Piccolo unter Raisers aufmerksamer Leitung gab diesen stilistisch divergenten Annäherungen an den 130. Psalm plastische Konturen.

Claus Walters